

Dezember 2006 aus Antananarivo / Madagaskar

# heli news 11

## *Liebe Freunde und Familie!*

Weihnachten steht vor der Tür und damit neigt sich das Jahr 2006 dem Ende. Zeit zurück zu schauen, was alles passiert ist. Durch unsere Rundbriefe wißt Ihr schon Vieles, was wir erlebt haben. Laßt uns Euch noch einen Einblick in die letzten 3 Monate geben:

Zuerst die Fortsetzung des Berichtes aus unserem letzten Rundbrief. Wir haben damals von dem ersten Einsatz in dem Heimatdorf unserer Haushaltshilfe berichtet. Wie wir den Leuten spontan versprochen hatten, sind wir wieder gekommen: Unser Freund, der französische Pastor, sein Übersetzer, 2 Ärzte, Tanja und ich. Die Freude war überwältigend, als die Menschen sahen, dass wir kamen. Während sie dem Pastor lauschten, warteten sie darauf, von den Ärzten behandelt zu werden und Medikamente zu bekommen. In den 2 Tagen haben wir 248 Menschen medizinisch versorgt, die teils noch nie einen Arzt gesehen haben, da er etwa 2 bis 3 Tage Fußmarsch durchs Gebirge entfernt wäre. Wer mag schon, wenn er krank ist, soweit laufen? Sicher könnt Ihr Euch vorstellen, dass man hier Krankheiten in einem Ausmaß sieht, wie niemals in Europa. Das sicher schönste Erlebnis war, einem kleinen Jungen das Leben zu retten: er war 6 Tage alt, wog 1250 Gramm, seine Mama und Zwillingsschwester waren beide der Geburt gestorben und er hatte schon über 24 Stunden nichts mehr getrunken und davor auch nur Wasser mit ein bisschen Kondesmilch, wie üblich. Der Nabel war total infiziert und wir wußten, dass er dem Tod näher war als alles andere. Als es Zeit war aufzubrechen (obwohl wir leider noch nicht alle Dorfbewohner behandelt hatten) haben wir den Vater und den Bub mit in den Heli gepackt. Wir sind zurück geflogen in das größere, mit dem Auto erreichbare Dorf, in dem wir unsere Lager aufgeschlagen hatten. Dort sind wir ins Krankenhaus gefahren – mit Skepsis, was sie in so einem Nest mit einem Frühgeborenen wohl machen könnten. Aber - kürzlich wurde vom Staat eine Station dort eröffnet, die sich kostenlos um unterernährte Kinder kümmert, die mit einem Elternteil aufgenommen werden. Wow, das war eine Freude. Zuerst wurde der Zwerg mit auf die „Wochenstation“ genommen und einen anderen Mama WORTLOS an die Brust gelegt – er braucht es schliesslich. Tanja mußte wohl sehr schmunzeln, sie überlegt oft, wie das wohl in Deutschland wäre... Wir werden weiter verfolgen, wie es dem Jungen ergeht. Wir, das ganze Team, haben vor, wieder in die Dörfer zu fliegen und den Menschen zu helfen, noch vor Weihnachten. Die Menschen wissen, dass Weihnachten ist, aber wissen nicht, warum wir Weihnachten feiern, haben noch nie gehört, dass Jesus geboren wurde. So werden wir ihnen davon erzählen und die Kranken behandeln. Wenn Euch diese Einsätze mehr interessieren, schreibt uns!



Oben links:

Buschlinik in Ambondrona

Oben rechts:

Buschlinik in Sakamadio

Oben Mitte:

Gerd mit dem Zwillingssub vor dem Abflug ins Dorf und das Krankenhaus

Unten:

Die Menschen lauschen den Pastoren während sie auf die Behandlung warten



**Gerd:** Die vergangenen Wochen waren sehr vollgepackt mit Flugprogramm: ich war oft mehrere Tage am Stück im Busch. Die Einsätze waren alle sehr erfolgreich und gut. Für uns Vazahas (Weiße) ist das Leben dort eine echte Herausforderung: Reis zum Frühstück, Mittag und Abend, schlafen in einer stickigen heißen Hütte mit vielen Flöhen als Haustiere, fast alle Menschen um einen herum sind krank... Ich bin immer wieder froh, wenn ich nach solchen Aufhalten hier in der Stadt bin, um aufzutanken und mich von meinen vielen Flohbissen zu erholen. Am lustigsten ist es, findet Tanja, wenn ich hier friere, bei fast 30 Grad, weil es im Busch halt noch viel heißer ist! Wenn man die Menschen im Busch kennenlernt, ihre Lebensumstände, Freuden und Nöte sieht, nehme ich es doch immer wieder gerne in Kauf, diese Opfer zu bringen. Oft fragen mich Leute, ob ich frei habe, wenn ich nicht fliege! Weit gefehlt: neben der Wartung und Reparatur der Helis müssen ja auch alle Flüge und Einsätze geplant werden. Wir organisieren, wie Sprit in welche Regionen kommt, schreiben die Flugpläne, wie viele Leute mit wieviel Gewicht von hier nach da fliegen können, und so weiter ... All die Büroarbeit die auf einer Station anfällt wird zwischen den Piloten/Mechanikern und ihren Frauen aufgeteilt. Über Langeweile oder Arbeitsmangel können wir nicht klagen!

**Tanja:** Ich habe hier jeden Tag ein abwechslungsreiches Programm. Im Krankenhaus wartet fast jedes Mal ein Abenteuer auf mich. Interessanter Weise sind die Hebammen in diesem Krankenhaus auch für die chirurgischen Patienten zuständig. Durch meine ehrenamtliche Arbeit im Rettungsdienst kenne ich mich ja auch ein bisschen mit dieser Materie aus und finde es interessant, auch diesen Bereich zu sehen. Ich kann immer wieder bei OP's dabei sein und staune, wie gut die Ärzte operieren können, trotz ihrer sehr eingeschränkten Mittel. Hauptaugenmerk sind jedoch die Schwangerenvorsorgen, die ich mehr und mehr auf Malagasy verstehe. Manche Sätze kann ich auch schon fragen und hoffe dann, dass ich die Antwort auch verstehe ☺! Die Frauen und meine Kolleginnen sind sehr geduldig mit mir und helfen mir, die Sprache zu lernen. Ich habe immer ein Heft einstecken, in das wir neue Sätze schreiben, die ich lernen muß. Jeden Tag ein bisschen mehr, aber immer noch weit entfernt, von reden! Derzeit sind viele unserer Missionarskolleginnen schwanger und ich mache die Vorsorgen, und momentan sogar einen kleinen Geburtsvorbereitungskurs. Ich freue mich, dass ich für diese Familien da sein kann, mit dem, was mir so viel Freude bereitet: Hebamme sein! Neben der Büroarbeit für Helimission, wo ich die Flugdaten von Gerd & Markus, dem anderen Piloten hier, und den beiden Helis erfasse, macht mir die medizinische Arbeit echt wieder total Spaß. Das i-Tüpfelchen war der medizinische Einsatz in Busch, von dem Gerd oben schon berichtet hat. Ich hoffe, es folgen weitere!

Können Sie es glauben, dass wir in 5 Wochen schon 1 Jahr hier wohnen und arbeiten? Dieses Jahr verging wie im Fluge und die Rundbriefe können nur einen kleinen Bruchteil unserer Erlebnisse, Freuden und Nöte wiedergeben. Wir hatten die Freude, dass einige unserer Freunde uns hier besuchen kamen und wir unser aufregendes Leben „live“ mit ihnen teilen konnten. Alle, die hier waren, waren beeindruckt, entsetzt und überrascht, wie das Leben hier funktioniert!

WIR MÖCHTEN UNS BEI EUCH BEDANKEN,  
FÜR ALL DIE UNTERSTÜTZUNG, DIE IHR UNS IN DIESEM JAHR HABT ZUKOMMEN LASSEN,  
IN FORM VON EMAILS, ANRUFEN, BESUCHEN, FINANZEN. IHR MACHT ES MÖGLICH, DASS WIR HIER SIND!  
WIR FREUEN UNS, MIT EUCH ALS UNTERSTÜTZER AUCH IM JAHR 2007 HIER IN MADAGASKAR ZU SEIN!

*Wir wünschen Euch eine besinnliche Adventszeit  
&  
Gottes Segen für das neue Jahr 2007!*

Eure Missionarsfreunde

*Gerd & Tanja*

Nicht vergessen: Die Spenden an uns sind steuerlich absetzbar!

home 00261 (0)20 24 61 353  
Gerd 00261 (0)32 07 44 846  
Tanja 00261 (0)33 11 77 139  
[www.billiger-telefonieren.de](http://www.billiger-telefonieren.de)

Unsere Adresse:  
B.P. 140 Helimission  
105 Ivato Aéroport  
Madagascar

Spenden für uns an die Helimission  
Vermerk: für Gerd & Tanja Hock  
Konto 703 444 0 BLZ 694 900 00  
Volksbank Schweningen

[gerd@heli-news.com](mailto:gerd@heli-news.com)

[www.heli-news.com](http://www.heli-news.com)

[tanja@heli-news.com](mailto:tanja@heli-news.com)